

Mit amtlichen Schlusskursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Neu! In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

für Anhalt und Thüringen. Jahrg. 218 Nr. 136 a

Bezugspreis: monatlich 3 G.M. einschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungsmengen sämtlich nach unten, darunter am Ende des Monats annehmen — Briefe, Einzelnummern im Umlauf von Schabenern	Halle-Saale	Anzeigenpreis: Die Spaltenzahl ist dann dreimal umzuzählen: 12 Pfennig, Kleinanzeigen 6 Pfennig. Die 10. bis 12. Spalte 8 Pfennig. Die 13. Spalte 6 Pfennig. Die 14. bis 15. Spalte 5 Pfennig. Die 16. bis 17. Spalte 4 Pfennig. Die 18. bis 19. Spalte 3 Pfennig.
Verlagsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62 (verkauft Centrala 7801, abends von 7 Uhr an Redaction 5609 und 5610. — Postfachstelle Centrala 3052)	Sonnabend, 13. Juni 1925	Verlagsstelle Berlin, Bernburger Str. 30 (verkauft im Kaufhaus Nr. 6290, Eigene Berliner Schriftleitung. — Verkauft von Otto Heine, Halle-Saale)

Graf Kanitz' Schutzoll = Politif

Keine Getreidevertenerung in Sicht

Die Notwendigkeit landwirtschaftlicher Schutzzölle

Berlin, 12. Juni.
Bei den Verhandlungen, die gestern unter Vorbehalt des Staatssekretärs a. D. Professor Dr. August Müller im Reichswirtschaftsrat über die Agrarzölle stattfanden, wurde der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Graf Kanitz, folgende Ausführungen:

„Die Reichsregierung hat ihre Stellungnahme zur Zollfrage in den diesbezüglichen Erklärungen des Herrn Reichsanwalters und der beteiligten Ministeriumsräte am 19. Mai 1925 dargelegt. Nachdem nunmehr der Reichswirtschaftsrat in der vorigen Woche Sachverständige aus der Wirtschaft und Wissenschaftern von namhaftem Ruf gehört hat, erscheint es notwendig, daß ich vor der Beendigung des Reichswirtschaftsrats die hauptsächlichsten Einwendungen, die in der Öffentlichkeit gegen Agrarzölle erhoben werden, kurz beleuchte. Ich halte es nicht für angeeignet, die einzelnen Positionen des agrarischen Teiles der Zollvorlage durchzugehen, sondern will mich mit den drei grundsätzlichen Fragen befassen und vor allem die am meisten unrichtigen

Ein Teil der Gegner der Getreidezölle ist befristet, einen Spalt zwischen Groß- und Kleinfeldern zu tragen, indem irrtümlicherweise dem Bauer Mergelnachteil verleiht wird, daß er an einem Getreideboll nicht interessiert sei. Der Getreidebau ist nicht allein immer das Rückgrat der landwirtschaftlichen Kultur Deutschlands, denn 70 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche Deutschlands dienen dem Getreidebau. Inbetracht ist auch der Vorkriegszustand an einem blühenden Getreidebau interessiert.

Das Jollsystem der Vorkriegszeit hat, wie Statistiken erweisen, zu einer erheblichen Steigerung der Klareerträge beim Körneranbau geführt. Gerade bei diesem Wirtschaftszweig muß der Landwirt auf geraume Zeit hinaus mit einer gewissen Sicherheit der Entlohnung rechnen können, und diese Sicherheit wurde ihm durch den Getreideboll gegeben. Die heutige Landwirtschaft hat, falls diese Getreide meinetwegen ernten oder verkaufen will, heute für die Verwertung der Getreideerträge kein Interesse. Es liegt klar auf der Hand, daß, wenn die Dauer gelassen, der Getreidebau zurückgehen muß, wenn er als einziger Wirtschaftszweig ohne Zollschutz bleibt. Die Reichsregierung kann es aber nicht verantworten, durch eine ungleichmäßige Behandlung der einzelnen Zweige der Landwirtschaft den gemeinschaftlichen Charakter derselben schaden lassen zu lassen.

Ein Teil der Freireidner auf dem Getreidegebiet, wenn auch nicht die Mehrzahl, rednet nur mit einem Steigen der Getreidepreise und hält deshalb Getreidezölle für unnötig. Die Reichsregierung kann sich diesem Standpunkt nicht anschließen, da mindestens ebensoviel Gründe gegen ein Steigen der Preise sprechen, als dafür, abgesehen von vorübergehenden Schwankungen. Tatsächlich hat das Ansteigen der Getreidepreise im vorigen Herbst bereits zu erheblichen Verrückungen der amerikanischen Exportpreise für Getreide beigetragen, die von amtlichen amerikanischen Stellen für 1925 auf etwa 28 Millionen Hektar geschätzt sind. Es ist ebenfalls meines Erachtens eher mit einer Vermehrung der Weltproduktion — also mit Überangebot und sinkendem Preisstand zu rechnen — als mit der umgekehrten Eventualität.

die Reichsregierung, sich aber andererseits auf dem Standpunkt, daß auf die Dauer, als es sich um ein solches Dokument handelt, ein billigeres Angebot aus der eigenen Halle ernährt wird, da die durch einen masselosen Zollschutz, wie die Vorfragezeit erwiefen hat, gesteigerte Produktion vermehrtes Angebot bewirkt — und Wasserangebot wirkt immer preisdrückend.

Die Notwendigkeit eines Jollschutzes

Die Zeit nach Einführung der Währungsreform hat keineswegs erwiefen, daß der Welt und der Weltbevölkerung entsprechend der Jollbelastung teurer geworden ist. Der Dampf durch die kaufkräftigere Landwirtschaft bewirkte erhöhte Absatz von Industrieprodukten hat vielmehr erheblich zu dem Anwachsen der Industrie beigetragen und schließlich zu einer wirtschaftlichen Aufbesserung der breiten Massen geführt, die von keinem Zollschutze profitieren werden kann. Diese Entwicklung ist nur durch den Krieg unterbrochen worden.

Die im Geleitentwurf vorgesehene

für Viech und Fleisch

wird in Anbetracht der Tatsache, daß die heutige Landwirtschaft unbestritten imstande ist, die heutige Fleischversorgung unabhängig vom Auslande durchzuführen; auch von den Gegnern der Agrarzollvorlage unter den Wissenschaftlern kaum bestritten. Darüber und über die übrigen wichtigsten Jollpositionen will ich bei der Spezialberatung sprechen.

Nur ein Mittel zur Befreiung der Agrarzölle ist von einigen Seiten auch die

Freigabe der Ausfuhr für Getreide

angegeben worden. Ich glaube, daß die Wirkungen der Ausfuhrfreiheit überdacht werden. Die Freigabe des Exports kann von sich aus nicht genügen, um den Weltmarktpreis zu erhöhen, da im Auslande wenig Nachfrage nach deutschem Getreide besteht wegen der geringeren Qualität desselben. Der heutige Weltmarkt ist heute im allgemeinen noch wie zu Zeiten vor der Notwendigkeit einer starken heimischen Landwirtschaft überaus, obwohl die Hungerkatastrophe der Krieges- und Nachkriegsjahre ihm gezeigt haben müßte, wie notwendig die mächtigste Unabhängigkeit vom Auslande gerade auf agrarischem Gebiet ist. Es ist kein Schlagwort, wenn ich sage, daß

die beste Konjunkturpolitik

immer diejenige ist, die zu einer Steigerung der Produktion führt. Die Entwicklung der deutschen Gesamtproduktion in den letzten 10 Jahren vor dem Kriege hat gezeigt, daß die Agrarzölle

1. die agrarische Produktion tatsächlich erheblich gesteigert hat;
2. die Exportmöglichkeiten der Industrie in seiner Weise behindert haben;
3. eine Verarmung der breiten Massen nicht gestattet haben;
4. ein handelspolitisches Instrument von größter Wirkung waren.

Die Verhältnisse nach dem Kriege sind nicht so grundlegend andere geworden, als daß man mit Recht annehmen dürfte, was vor dem Kriege wirksam war, ist heute unwirksam. Die Reichsregierung ist sich ihrer Verantwortung bei Einführung der Zollvorlage gegenüber der deutschen Bevölkerung vollkommen bewußt. Ich will keine Erklärung der Landwirtschaft auf Kosten der übrigen Volksgenossen. Das Ziel der Reichsregierung ist Hebung der Gesamtwirtschaft zum Nutzen jedes einzelnen deutschen Staatsbürgers.

Wiedereinführung von Mindestzöllen für die vier Hauptgetreidearten

Die im Geleitentwurf vorgesehene Wiedereinführung von Mindestzöllen für die vier Hauptgetreidearten ist besonders Gegenstand von Angriffen geworden; dieses war zu erwarten. Die Reichsregierung will jedoch auf die Wiedereinführung von Mindestzöllen den größten Wert legen, weil sie wirtschaftlich und politisch so sehr wichtig sind, um bei den Handelsvertragsverhandlungen wirksam gegen ein zu starkes Herabdrücken der Getreidepreise wehren zu können, und gerade die letzteren sind ja bekanntlich das Hauptobjekt für Konjunktur beim Ausbilden von Industriezöllen. Denn in der freihändlerischen Presse besonders betonten Einwand, daß die Einführung von Getreidezöllen die Exportfähigkeit der deutschen Industrie lähme, vermag ich nicht anzuerkennen. Die Einführung der deutschen Wirtschaft in den letzten Jahren vor dem Kriege beweist genau das Gegenteil. Selbstverständlich bestreite die Reichsregierung gar nicht, daß unter Umständen eine gewisse Vertenerung der Lebenshaltung durch Agrarzölle eintreten kann:

Der Landtag über die Agrarzölle

Die umkämpften Schutzölle

Berlin, 12. Juni.
(Eigener Drahtbericht)

In der Freilagung des Reichstages Landtages wurde zunächst ohne Aussprache die Vorlage über die Erhaltung der Gattungsbahnen und die Erhaltung und Freigabe von Häufigen im Interesse der Volkswirtschaft verhandelt. Sodann wurde die Aussprache über die Kreditlinie des Mittelstandes, der Landwirtschaft und Fortsetzung.

Herr Dr. Wegener (Deutschn.) forderte kräftige Unterstützung des gewählten Mittelstandes und behandelte die Beziehungen der Volkswirtschaft. Inwiefern ist die Unterstützung solcher Volkswirtschaften, deren es jetzt verhältnismäßig gar viele, mit der hier behandelten Sonderaktion nicht zu vergleichen.

Herr Wegener (Dr.) wendet sich dagegen, daß parteipolitische Motive bei der vorliegenden Frage bestimmend seien. Er habe die Deutsche Volkspartei für die Konjunkturmaßnahmen eine besondere Behandlung verlangt. Der Hinweis, die Konjunkturmaßnahmen seien sozialdemokratisch, sei kein Argument.

Herr Dr. Neumann (D. Wpt.) betonte, daß keine Reaktion

Produktionsförderung

Die jetzt bestehende handelspolitische Unklarheit wirkt auf die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Landwirte lähmend und gerade beim Kleinbauern der heute besonders wichtigen Landwirtschaft die Erleichterung der Wirtschaft erkennen. Was als Ziel der Produktionsförderung erstattet wird, wird sich jedoch beim Kleinbauern der Gesamtheit Deutschlands den notwendigen Konsequenzen eines masselosen Zollschutzes nicht entziehen können, denn ohne einen solchen wäre die deutsche Landwirtschaft als willenslose Werkzeuge des Weltmarktprozesses. Reformen in der Lebensmittelproduktion sind eine Katastrophe über Nacht eintreten müßte.

„Ich dürfen auch nicht vergessen, daß die Produktionskosten in Deutschland, auch wenn die Böden in Überleistung sind, doch immer über die aus dem Auslande liegenden werden, weil die Klimatischen Verhältnisse, z. B. in Kanada, Norwegen und die Agrarwirtschaft hier für sich Deutschland, was diese Produktionsbedingungen anbetrifft, niemals ernstlich konkurrenzieren kann. Daran hat auch die wirtschaftliche Umwälzung nach dem Kriege nichts geändert.“

Der Antrag der Deutschnationalen nach dem Werte „Konjunktionsloshaltung“ und „konjunkte Warenkonjunktionsloshaltung“ gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen und mit dieser Modifikation der Ausschussauftrag auf Bewilligung eines Kredites von 50 Millionen Mark.

Die künftigen Ausgabebudgets gelangen zur Annahme. Der Antrag der Deutschnationalen bezuglich der Berücksichtigung unter anderem auch der Träger der Sozialversicherung wird abgelehnt. Angenommen wird weiter der Antrag der Wirtschaftvereinigung, das Staatsministerium zu ersetzen, heißt es folgen, daß den Arbeitsgemeinschaften des gesamten Mittelstandes in Stadt und Land laufend größere Mittel über die Landesgrenzen hinaus zur Verfügung gestellt werden, die Gewerkschaften des rechtsrheinischen Mittelstandes unterstützen zu fördern, und zwar gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten.

Das Land geht dann über zur Beratung des Haushalts der landwirtschaftlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1925. Die allgemeine Besprechung wird an das Ministerpräsidenten gefällig.

Das Minister des Innern, Dr. Brüning, erklärt, daß die landwirtschaftlichen Vereinigungen, die die landwirtschaftliche Produktion, die Viehzucht, die Fischerei, die Wein- und Obstbauwirtschaft, die Industrie, die Textil-, Steuer- und Preisfragen vertritt. Die Parteien haben sich über die landwirtschaftliche Produktion im Reichstag beraten. Die Parteien haben sich über die landwirtschaftliche Produktion im Reichstag beraten. Die Parteien haben sich über die landwirtschaftliche Produktion im Reichstag beraten.

Herr Dr. Brüning (Soz.) erklärte, seine Partei beziehe die Landwirtschaft einerseits, andererseits die Produktion der landwirtschaftlichen Produkte. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft.

Herr Dr. Winterfeldt (Deutschn.) erklärte, wenn die eingeleitete Entsendung in Deutschland zu weitläufige, dann werde das Jahr 1925 eine wichtige Aufgabe sein. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft.

Herr Graf zu Stolberg-Tromperode (D. Volk.) erklärte, die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft.

Verfassungsfragen im Reichstage

Berlin, 12. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Am Regierungstag: Reichsminister Dr. Brüning. Auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung des Haushaltsentwurfes des Reichsministeriums des Innern, verbunden damit ein deutschnationaler Gesetzesentwurf zum Schutze der feierlichen Reichstagsgebäude.

Herr Dr. Brüning (Soz.) erklärte, die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft.

Herr Dr. Winterfeldt (Deutschn.) erklärte, wenn die eingeleitete Entsendung in Deutschland zu weitläufige, dann werde das Jahr 1925 eine wichtige Aufgabe sein. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft.

Herr Dr. Winterfeldt (Deutschn.) erklärte, wenn die eingeleitete Entsendung in Deutschland zu weitläufige, dann werde das Jahr 1925 eine wichtige Aufgabe sein. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft.

Herr Dr. Winterfeldt (Deutschn.) erklärte, wenn die eingeleitete Entsendung in Deutschland zu weitläufige, dann werde das Jahr 1925 eine wichtige Aufgabe sein. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft.

Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft.

Herr Dr. Winterfeldt (Deutschn.) erklärte, wenn die eingeleitete Entsendung in Deutschland zu weitläufige, dann werde das Jahr 1925 eine wichtige Aufgabe sein. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft.

Herr Dr. Winterfeldt (Deutschn.) erklärte, wenn die eingeleitete Entsendung in Deutschland zu weitläufige, dann werde das Jahr 1925 eine wichtige Aufgabe sein. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft. Die landwirtschaftliche Produktion ist ein wichtiger Bestandteil der Volkswirtschaft.

Der Hüttenkönig

17. Roman von Hans Richter.

Hauptstadt: Berlin. G. m. b. H. Berlin.

Die Geschehnisse der letzten Zeit waren ihm lieber. Er hatte Mühe, das was ihm Dorellius zu schreiben hatte, zu entwerfen. Er hatte den Auftrag in der politischen Weltanschauung zu sein. Er hatte den Auftrag in der politischen Weltanschauung zu sein. Er hatte den Auftrag in der politischen Weltanschauung zu sein.

„Guten Tag, Herr.“ Er sah Mühsam nicht gerade freundlich an. Der Herr sah nicht so. „Was hast Du?“ Er sah Mühsam nicht gerade freundlich an. Der Herr sah nicht so. „Was hast Du?“ Er sah Mühsam nicht gerade freundlich an. Der Herr sah nicht so.

Mühsam sah ihn förmlich an. „Du wirst nicht unzufrieden bleiben.“ Sie werden Dich schon einfinden. Neulich abends bist Du auf dem Goldschmiedengang gewesen. Meine Kinder —

„Und die Partei?“ „Ein langer Nacht hat vor ihm, der Professor wohnte weit draußen in Ostend. Das Bild der Straße änderte sich. Aus den Arbeiterkreisen und ihren zerstreuten Häusern ging es durch die Straßen, in denen der qualitative Mühsam lebte, durch die Straßen, in denen der qualitative Mühsam lebte, durch die Straßen, in denen der qualitative Mühsam lebte.“

„Sie haben die Partei?“ „Ein langer Nacht hat vor ihm, der Professor wohnte weit draußen in Ostend. Das Bild der Straße änderte sich. Aus den Arbeiterkreisen und ihren zerstreuten Häusern ging es durch die Straßen, in denen der qualitative Mühsam lebte, durch die Straßen, in denen der qualitative Mühsam lebte, durch die Straßen, in denen der qualitative Mühsam lebte.“

„Sie haben die Partei?“ „Ein langer Nacht hat vor ihm, der Professor wohnte weit draußen in Ostend. Das Bild der Straße änderte sich. Aus den Arbeiterkreisen und ihren zerstreuten Häusern ging es durch die Straßen, in denen der qualitative Mühsam lebte, durch die Straßen, in denen der qualitative Mühsam lebte, durch die Straßen, in denen der qualitative Mühsam lebte.“

„No, und eine Glocke habe ich nicht entdeckt.“ „Es wächst immer zu, der Preis ist nicht zu bändigen. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr.“

„No, und eine Glocke habe ich nicht entdeckt.“ „Es wächst immer zu, der Preis ist nicht zu bändigen. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr.“

„No, und eine Glocke habe ich nicht entdeckt.“ „Es wächst immer zu, der Preis ist nicht zu bändigen. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr.“

„No, und eine Glocke habe ich nicht entdeckt.“ „Es wächst immer zu, der Preis ist nicht zu bändigen. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr.“

„No, und eine Glocke habe ich nicht entdeckt.“ „Es wächst immer zu, der Preis ist nicht zu bändigen. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr. Ich bin für das, was Sie sagen, Herr.“

(Fortsetzung folgt.)

